№ 5837. Dienstag, 28. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Amtsrichtern Conring in Aurich und Dr. Leschen in Celle den Character als Ober-Amtsrichter; sowie dem Kreisgerichts-Secretär Heinecke in Wernigerode bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 28. Dec., Morgens. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Kaiser das Demissionsgesuch der Minister angenommen habe. In einem Briefe an Ollivier habe der Kaiser diesen mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt; er rechne auf die Hingebung Olliviers für die vom Kaiser übernommene Aufgabe, ein constitutionelles Regime in Anwendung zu bringen. — Die gegenwärtigen Minister bleiben im Amte, bis das neue Cabinet gebildet ist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Dec. Die „N. fr. Pr.“ theilt in ihrer heutigen Abendausgabe mit, daß der Gedanke, die Entscheidung bezüglich der Ministerkrisis bis nach der Adreßdebatte zu vertagen, aufgegeben werden und die Entscheidung unmittelbar bevorstehend sei. (W. T.)

Paris, 27. Dec. Gesetzgebender Körper. In der heutigen Sitzung wurden von Mitgliedern der Linken verschiedene Gesetzanträge eingebracht, von Ferry, Arago und Gambetta der von der Linken vereinbarte Wahlgesetzentwurf, von Glais-Bizoin ein Entwurf betreffend die gesetzliche Regelung der Veröffentlichung von Gerichtsanzeigen in den Zeitungen, und von Garnier-Pagès zwei Entwürfe, der eine betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels, der andere betreffend die ungehinderte Zulassung fremder Zeitungen in Frankreich. Das Bureau für die ordentliche Session wird muthmaßlich morgen gewählt. — Das Gerücht, es hätten 75 Verhaftungen in der Armee von Paris stattgefunden, wird von der „Patrie“ dementirt. Es hätten allerdings einzelne Individuen versucht, unter den Truppen anarchistische Propaganda zu machen, aber ohne jeden Erfolg. Die Soldaten hätten diese Aufreizungen mit Gleichgiltigkeit und Verachtung behandelt. (W. T.)

Constitutionelle Anarchie.

In allen Ländern, wo das englische System nicht durchgeführt, sondern nur äußerlich nachgeahmt worden ist mit zwei Häusern und der Executive, herrscht ungelöster Widerstreit dieser Drei, folglich Anarchie; es fehlt die Einheit der Autorität. Wir haben das in Amerika gesehen, als Johnson sich der Mehrheit des Congresses widersetzte und von der Partei abfiel, die ihn gewählt hatte. Wäre Johnsons Ministerium von der Mehrheit des Congresses erzeugt gewesen und hätte es beim Verlust der Mehrheit abtreten, Johnson aber nur durch seine Minister handeln können, wie die Krone in England, so wäre die Anarchie nicht möglich gewesen, die er anrichtete und wodurch er so viel Unheil gestiftet hat. Weniger bekannt ist es, daß schon Washington all' die 8 Jahre seiner Amtsführung mit der Mehrheit des Congresses in Widerstreit war, mit derselben Mehrheit, welche erst nach 60 Jahren zur Minderheit werden und erst 1865 von der neuen Mehrheit im offenen Felde überwältigt werden sollte. Obgleich Johnsohn den Erzfehler der amerikanischen Verfassung, diese Stellung des Präsidenten außerhalb des Congresses, deutlich genug gemacht hat, so ist dennoch keine Agitation von einiger Kraft für Aufhebung des Präsidenten und der ganzen Executive in den Congreß zu Stande gekommen. Mit Johnsons Verschwinden ist vielmehr die ganze Frage wieder verschwunden.

Der Präsident der Vereinigten Staaten — das bedenken wenig Leute — gehört also mit unsern Souveränen von Gottes Gnaden ganz in das nämliche Register, nämlich in das Register „der Constitutionellen Anarchie.“ „Gar nichts werth ist Vielherrschaft, nur Einer sei Herrscher!“ d. h. der Staat kann nur Einen souveränen Willen gebrauchen, wenn er nicht in Verwirrung und innern Krieg zerfallen soll.

Es ist daher dringend geboten, daß England richtig verstanden und richtig nachgeahmt werde, nämlich nicht in der scheinbaren Dreitheilung der Gewalten, sondern in der in Wirklichkeit existirenden Einheit der Staatsgewalt. Diese ist in England dadurch entstanden, daß sich im Laufe der Zeit die Krone mit der Mehrheit des Unterhauses identificirt hat.

Die Krone ernennt den Führer der Mehrheit oder einen Peer, welcher zu dieser Mehrheit gehört, zum Premierminister, und dieser bildet sich a[illegible] Mehrheit die Regierung des Königs. Die Politik dieser Regierung ist damit gegeben, sie ist die Politik des Landes; und die Minderheit hat die Aufgabe, die Durchführung dieser Politik mit ihrer Kritik zu begleiten.

Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, die Lords könnten sich der Politik des Landes widersetzen; seit der Reform haben sie diese Macht verloren, weil sie ihren Einfluß auf Bildung einer Mehrheit im Unterhause verloren haben. Als sie noch viel mehr pocket-boroughs (Wahlstellen zur Verfügung) hatten, wurde der Uebelstand durch „den Druck von Außen“, d. h. durch Volksagitation ersetzt. Jetzt sind die Lords wesentlich zu einer formellen Autorität herabgesunken und der Einheit der Autorität in wesentlichen Dingen nicht mehr im Wege.

Der Proceß gestaltet sich auf dem Continent etwas anders. Man glaubt dort, durch Identificirung der Krone mit dem Volk, d. h. mit der Mehrheit der Vertreter, der Revolution zu verfallen, während es gerade die Verachtung gegen die Mehrheit und die Angst vor der Identificirung mit ihr ist, wodurch die continentalen Machthaber der Revolution verfallen.

Die einzige Schließung der Revolution ist die Identificirung der Krone mit der Mehrheit der Volksvertretung und nichts in der Welt ist conservativer, als die Mehrheit.

Welch ein Chaos von Reibereien und Unzuträglichkeiten würde bei uns verschwinden, wenn dieser Uebergang aus der Anarchie in die Politik einträte!

Arnold Ruge.

✻ **Berlin,** 27. Dec. Nach Berichten aus Bonn wird Graf Bismarck dort noch einige Tage nach Neujahr verweilen. Daß er sich an der Debatte über die Kreisordnung im Abgeordnetenhause betheiligen wird, ist nicht zu erwarten; höchstens bei der Berathung im Herrenhause dürfte eine active Theilnahme desselben eintreten. Es ist aber noch nicht abzusehen, wann diese Berathung dort beginnen wird. — Heute Mittag fand die Einweihung des von dem hiesigen Frauenverein begründeten Augusta-Hospitals statt. Das neue Krankenhaus ist in dem nördlichen Theil des Invaliden-Parkes gebaut und von parkartigen Gartenanlagen umgeben. Die Einrichtungen desselben sind nach den Angaben des Directors der Charité, Geh. Reg.-Raths Esse getroffen, und das Hospital besteht aus einem Massivbau mit zwei geräumigen Stockwerken, einer Kapelle und zwei Baracken an beiden Seiten, welche durch Glasgänge mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehen. Der Einweihungsfeier wohnten der Geh. Rath Esse, der Kriegsminister v. Roon, der Polizeipräsident v. Wurmb und mehrere hohe Beamte bei. Um 12 Uhr erschien die Königin und wurde von den Vorstands-Damen des Vereins empfangen. Um 12¼ Uhr fuhr der König vor. Auf dem Corridor vor dem Conferenzzimmer wurde der König von seiner Gemahlin empfangen, welche ihn mit einer kurzen Ansprache auf einem weißseidenen, in der Mitte das rothe Kreuz des Vereins in Seidestickerei zeigenden Kissen den Schlüssel zu der Capelle überreichte. Der König nahm denselben, der aufopfernden Thätigkeit des Vereins in anerkennenden Worten gedenkend, entgegen und überreichte ihn dem Geistlichen, welcher die Capelle aufschloß, in die sich nun die Festtheilnehmer begaben, so weit der enge Raum der Capelle dies zuließ. Nach dem Gottesdienst nahm der König unter Begleitung des Geh. Rath Esse die Räumlichkeiten in Augenschein und sprach sich über die neuen Einrichtungen mit großer Zufriedenheit aus.

— Die „Bresl. M.-Ztg.“ und die „Elbf. Ztg.“ bringen eine Mittheilung, nach welcher der Oberbürgermeister Seidel bei der Einweihung der neuen Thomaskirche, welcher der König beiwohnte, u. A. folgende Worte sprach: „Der Geist, in welchem in vielen Kirchen Berlins gepredigt wird, ist nicht ein solcher, der dem Bildungsgrade der Bevölkerung entspricht. Das hat wieder die stattgehabte Provinzial-Synode deutlich bewiesen. Möge dieser Geist nicht in das neue Gotteshaus einziehen 2c.“ Der König soll in seiner Erwiderung diese Bemerkung ignorirt haben. In der „Spen. Ztg.“, welche als das Organ der städtischen Behörden gilt, fehlten die obigen Worte.

♂ **Berlin,** 27. Decbr. Es bestätigt sich, daß die Regierung schon im Februar den Reichstag einzuberufen gedenkt. Doch soll der Landtag nicht gleichzeitig geschlossen, sondern nur während der Reichstagssitzungen, mit seiner Zustimmung, vertagt werden. Die Regierung hat nämlich, schon im Interesse ihrer deutschen Politik, den ernsten Wunsch, die Kreisordnung noch bis zum nächsten Frühjahr zu Stande zu bringen. Außerdem ist ihr daran gelegen, obgleich sie eine Verständigung zwischen dem Hrn. v. Mühler und dem Abgeordnetenhause in keiner Weise erwartet, doch ein principielles Votum in Betreff des Unterrichtsgesetzes von Seiten der

---

*** Das Asyl für Obdachlose in Berlin.

Die jüngste Schöpfung der freiwilligen Fürsorge für die Armuth in Berlin wird kurz nach Neujahr ihren ersten Geburtstag feiern. Das Asyl für Obdachlose, vorläufig nur für Frauen, Mädchen und Kinder eingerichtet, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens leider nur zu deutlich bewiesen, wie dringend nothwendig unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solches Institut der Barmherzigkeit für die Hauptstadt ist. Gewiß aber hat es schon jetzt nicht bloß der augenblicklichen bittersten Noth von Tausenden abgeholfen, sondern auch viele vor noch schlimmerem Verderben bewahrt. Das Asyl verdient daher nicht blos als bewährtes Milderungsmittel momentaner höchster Bedürftigkeit unsere Beachtung und Anerkennung, sondern auch als Schutz vor moralischen Anfechtungen, die die Betroffenen bisher nur gar zu oft desto sicherer und tiefer in dauerndes Elend gerathen ließen.

Gegen Ende des vorigen Jahres wurde in einem Berliner Bezirksverein, dem Friedrich-Werderschen, die höchst bedauernswerthe Thatsache zur Sprache gebracht, daß die Zahl der Obdachlosen in Berlin fortwährend im Steigen sei, ein sicheres Zeichen, daß mit dem rapiden Wachsthum der Hauptstadt auch die Schattenseiten der Kultur im Zunehmen begriffen wären. Es wurde constatirt, daß für diese Obdachlosen außer dem Polizeigewahrsam und dem Arbeitshaus keine andere Fürsorge bis jetzt getroffen sei, und daß den Nothleidenden nur die Wahl zwischen diesen oder dem Umhertreiben in der nächsten Umgebung der Stadt bliebe. Außerdem wurde noch hervorgehoben, daß die, welche noch einen letzten Nothpfennig hätten, allerdings für diesen in den sogenannten Pennen ein Unterkommen für die Nachtzeit für 6 ₰ bis 1½ Sgr., namentlich im sogenannten Voigtlande, fänden, daß man sich aber denken könnte, welche Zustände bei den „Penne[illegible]üttern“ (den Pennenwirthen) und unter den „Pennenbrüde[illegible]“ und „Pennenschwestern“ (den Gästen dieser Wirthschaften) [illegible]errschen. Daß die Zahl der Obdachlosen sehr bedeutend und im steten Zunehmen sei, beweisen wenige Zahlen. Im Polizeigewahrsam befanden sich 1868 als Obdachlose 14,029 Männer, 1664 Frauen und 64 Kinder, darunter 13,900, die sich selbst als solche gemeldet hatten. Im Arbeitshause waren 1867: 1478, 1868: 1551 Obdachlose untergebracht. In jenem Bezirksverein wurde allgemein anerkannt, daß sicherlich der größere Theil dieser Obdachlosen nur in der bittersten Noth zur Polizei gegangen wären, daß sie dort mit den von der Polizei Aufgegriffenen und Detinirten aller Art zusammengehalten würden. Dieser Uebelstand so wie das Treiben in den Pennen mußte die gemeinsinnigen und wohlhabenden Bürger der Hauptstadt veranlassen, eine würdigere Abhilfe auf dem Wege freiwilliger Beisteuer zur Schaffung von Unterkunft für die Nacht für diese zum größeren Theil unverschuldete Noth zu schaffen.

In einer größern allgemeinen Bürgerversammlung wurde darauf die Constituirung eines Vereins zur Errichtung von „Asylen für Obdachlose“ beschlossen und unter Andern die Herren A. Borsig, Kochhann, Prediger Lisco, Dr. Löwe (Calbe), L. Ravené, Prof. Virchow, Stadtrath Zelle und G. Thölde mit der Einrichtung zunächst eines „Asyls für Frauen, Mädchen und Kinder“ betraut. In der kurzen Zeit von 3 Wochen gelang es diesem Comité, ein solches in einem der Garnisonverwaltung gehörigen, in der Neuen Wilhelmsstraße an der Marschallbrücke geradeüber der Hoff'schen Malzextractbrauerei gelegenen Hause zu Stande zu bringen, dessen Kosten durch freiwillige Beisteuern des Asylvereins und weiter unter der ganzen Berliner Bürgerschaft aufgebracht wurden.

Das Lokal des Asyls besteht aus 8 verschiedenen Räumen, einer Küche, die zugleich Wohnung des Hausvaters und der Hausmutter ist, einem kleinen Raum für die allabendlich im Asyl die Aufsicht führenden Vereinsmitglieder, einem großen Saal für Frauen und Mädchen mit 38 Lagerstätten, einem kleinern mit 18 Lagerstätten, einem kleinern mit 4 für plötzlich erkrankende, einem Waschzimmer, einer Bedürfnißanstalt und einem Badezimmer, das mit einer Zinkbadewanne und einem Glühofen ausgestattet ist, in dem bei 90 Grad Hitze Kleidungsstücke in 5 Minuten von Ungeziefer gesäubert und desinficirt werden können. Außerdem können stets durchnäßte Kleider in kürzester Zeit getrocknet werden. Die Lagerstätten der Säle bestehen aus eisernen Bettstellen mit Spiralmatratzen und Unterlagen und einer Decke zum Zudecken. Die sonst noch mit Tischen und Stühlen versehenen Schlafräume werden durch eiserne Oefen erwärmt, das Asyl hat durchgängig Gas- und Wasserleitung und genügende Ventilation und im übrigen Alles, was zur Wäsche, zum Waschen für die Asylisten wie zum Reinhalten der ganzen Einrichtung gehört. Von der Sauberkeit der Anstalt und der gro[illegible]n Freundlichkeit des Hausvaters wie der Hausmutter habe [illegible] mich selbst bei einem gelegentlichen Besuch überzeugen k[illegible]nen.

Am 3. Janu[illegible] 1869 wurde das „Asyl“ in der Wilhelmsstraße eröffnet. Am ersten Abend fand sich nur ein Besuch ein, characteristisch genug für den Beruf und den Werth des Instituts, ein Mädchen von 18 Jahren, außer Dienst und in sehr reducirter Bekleidung. Von diesem Tage an bis Ende Juli d. J. haben das Asyl im Ganzen 4076 Personen, 960 Frauen, 2414 Mädchen und 702 Kinder benutzt und zwar ist die Zahl der Personen mit jedem Monat gestiegen, von 393 im Januar bis auf 1174 im Juli. Am stärksten waren die Altersstufen vom 14. bis 30. Jahr vertreten.

Das Asyl ist im Winter von Abends 6 bis Morgens 8 Uhr, im Sommer von Abends 7 bis Morgens 7 Uhr benutzbar. Eine Hausordnung erhält das ebenso einfache wie humane Regime aufrecht. Mit Ausnahme der nothwendigen Reinlichkeit wird durch die[illegible]be nichts erzwungen. Niemand, der das Asyl aufsucht, wird nach seinem Namen oder sonst irgend welchen Verhältnissen gefragt. Der Aufenthalt 2c. ist völlig unentgeltlich. Um Mißbrauch möglichst zu verhüten, ist die Benutzung des Asyls nur 5 mal hintereinander gestattet, das Gedächtniß des Hausvaters und der Hausmutter gewährt dabei ausreichende Controle. Nur in besondern Nothfällen ist gegen besondere Erlaubniß der Beaufsichtigung ein öfteres Unterkommen möglich. Bis Abends 9 Uhr können die Asylisten sich unterhalten, die kleine Bibliothek benutzen 2c. Abends wird ihnen eine Mehlsuppe und Morgens, nachdem

Volksvertretung zu erlangen. Ob ein solches Votum, das ohne Zweifel nicht anders als **gegen** den Minister ausfallen kann, zugleich den Rücktritt desselben nach sich ziehen wird, das ist immer noch zweifelhaft, zumal starke Sympathien (wenn auch seit geraumer Zeit nicht mehr die seiner Collegen) es sind, die ihn in seinem Amte erhalten. Weniger wichtig, wenn auch sehr wünschenswerth, wäre der Rücktritt des Grafen **Eulenburg**. Ich sage „weniger wichtig“, weil er seiner ganzen Natur nach (von Grundsätzen spreche ich hier nicht) weit eher, als sein College im Cultusministerium zu Compromissen mit den liberalen Ideen geneigt ist. Nur ist die Frage, ob die Compromisse, auf welche er eingehen will, oder vielmehr eingehen darf, auch solche sind, wie das Land und seine liberalen Vertreter sie annehmen können. Abgesehen von der Wahlordnung des Regierungsentwurfes, für den sicherlich nur die äußerste Rechte stimmen würde, liegt der Schwerpunkt schon der nächsten Verhandlungen in dem Abschnitt über die Amtsbezirke und den Amtshauptmann. Während jene nach der Regierungsvorlage nichts weiter als Polizeibezirke unter der Verwaltung eines von dem Könige ernannten Amtshauptmanns sein würden, verlangt die liberale Partei, daß die Amtsbezirke und zwar an Stelle der meist nicht lebensfähigen kleinen Dorfgemeinden und gar der Gutsbezirke, die eigentliche Grundlage der communalen Selbstverwaltung des platten Landes bilden sollen. Wenn sie daher auch die gesetzliche Organisation der kleinen Gemeinden bis nach vollendeter Kreisordnung zu vertagen geneigt ist, so läßt sie sich doch keineswegs mit dem § 41 der Vorlage abspeisen, der die Organisirung der Amtsbezirke zu einem wirklichen Communalverbande noch von irgend einem spätern Gesetze abhängig machen will. Sie verlangt ganz entschieden, daß diese Organisirung durch die Kreisordnung selbst, und zwar in einer solchen Weise geschehe, daß durch spätere Gesetze namentlich auch noch die Schul- und Armenverwaltung der sofort zu schaffenden Bezirksvertretung und dem von ihr gewählten Amtshauptmann, sammt seinen Beigeordneten oder Beisitzern ohne Weiteres übertragen werden könne. Indeß weiß ich nicht, wie weit die Regierung darauf eingehen wird; ja, ich bezweifle sehr stark, daß sie die königliche Ernennung des Amtshauptmanns aufgeben werde. Möglich, daß sich ihre Ansichten auch in dieser Beziehung noch ändern, und daß sie auch hier zu einem Compromisse die Hand bieten wird. Das einzige aber, welches, nach meiner individuellen Ansicht, die liberale Partei anbieten könnte, wäre nicht etwa königliche Ernennung nach einer Vorschlagsliste, sondern Wahl durch den nach liberalen Grundsätzen zusammengesetzten Kreistag. Es wäre das nicht principwidrig, weil nicht die Selbstverwaltung der Amtsbezirke, sondern nur die der Amtsbezirke **und** des Kreises an die Stelle der einheitlichen städtischen Selbstverwaltung zu treten hat. Hält jedoch die Regierung in diesem Punkte so fest, wie die Volksvertretung ihrer Seits festhalten muß, dann wird die Kreisordnung allerdings auf andere Zeiten vertagt werden müssen.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 141. Kgl. Klassen-Lotterie wird am 5. Januar k. J. ihren Anfang nehmen.

Hannover, 27. Decbr. Das Urtheil in der **Celler Denkmals**-Angelegenheit, durch welches das General-Commando in Hannover und das Garnisons-Commando in Celle zu je 100 Rt. wegen Nichtbefolgung des richterlichen Befehls verurtheilt worden, ist bereits telegraphisch gemeldet. Der Antrag des Klägers, General v. Schwartzkoppen und Oberstlieutenant v. Rex zu derselben Strafe zu verurtheilen, lehnte der Gerichtshof ab, da diese in dem Provisorinm nicht mit Strafe bedroht seien. Die Entscheidung der eigentlichen Klage, welche die Wiederherstellung des Denkmals auf demselben Platze durch die Militärbehörde fordert, ist durch dies Urtheil nicht berührt. Doch wurde in dem letzten Termin der 80jährige Hof-Bauinspector a. D. Nienburg vernommen, welcher seit dem Regierungsantritt des Herzogs v. Cumberland als Vicekönig bis 1865 in Celle die herrschaftlichen Bauten geleitet, auch längere Zeit die Militärbauten verwaltet. Dieser erklärte, nie etwas davon gehört zu haben, daß der Platz, auf dem das Denkmal stand, dem Militärfiskus gehöre.

Iserlohn, 22. Dec. [Wahl.] Zum Director der hier neubegründeten städtischen höheren Töchterschule ist der erste Oberlehrer an der höheren Töchterschule zu Barmen Dr. **Kreyenberg** gewählt worden. (E. Z.)

Oesterreich. Pest, 23. Dec. Die Rechtscommission des Oberhauses beantragte in der heutigen Sitzung die **Beibehaltung der Prügelstrafe für Nichtadelige** (!) bei „kleineren“ Vergehen und Uebertretungen. (N. fr. Pr.)

England. London, 25. Dec. Der Ausgang des gegen die Directoren der Gesellschaft **Overend-Gurney** angestrengten Prozesses und der Tod des **fastenden Walliser Mädchens** werden heute in allen unseren Tages- und Wochenblättern weitläuftig erörtert. Ueber jenen lautet das Urtheil ziemlich einstimmig dahin, daß die Geschwornen nothgedrungen freisprechen mußten, da sie nach dem Wortlaute des Gesetzes zu urtheilen hatten, daß die moralische Schuld der Angeklagten aber durch diese Freisprechung nicht im allergeringsten wegdemonstrirt worden sei. Bei Weitem getheilter sind die Ansichten über den zweiten Fall, ob nämlich, außer dem Vater des verhungerten Mädchens, nicht auch die Aerzte, welche dessen Ueberwachung eingeleitet hatten, an ihrem Tode in so fern Schuld seien, als sie ihm nicht rechtzeitig Nahrung mit Gewalt beigebracht hatten, ob demnach die Anklage auf Todtschlag die Aerzte und Wärterinnen nicht eben so gut wie den Vater treffen sollte. Mit solcher Todtschlags-Anklage würde man in diesem Falle schwerlich zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangen, da die Aerzte durch ihre Ueberwachung das Kind nicht zum Sterben, sondern eben zum Essen zwingen wollten. Andererseits aber trifft sie gewiß der Vorwurf, daß sie die Wissenschaft zur Feststellung eines Beweises mißbrauchten, der für die Wissenschaft durchaus überflüssig war. Als der selige Faraday einmal aufgefordert wurde — ebenfalls im Interesse der Wissenschaft —, die Geisterfaseleien Home's zu überwachen, um diesen zu entlarven, weigerte er sich dessen ohne viel Besinnens, weil der Wissenschaft die Enthüllung von Dingen, die ihr keinerlei Zweifel verursachen, recht sehr gleichgiltig sei. Gleiches hätten die Aerzte antworten sollen, als man ihnen zumuthete, die alte Thatsache festzustellen, daß ein Mensch, der keine Nahrung zu sich nimmt, schließlich verhungern müsse.

— 27. Dec. Die „London Gazette“ veröffentlicht die neuerdings zwischen der englischen und amerikanischen Regierung gewechselten Depeschen, die **Alabamafrage** betreffend. Aus denselben geht hervor, daß beide Regierungen den früher eingenommenen Standpunkt behaupten, und daß neue Vorschläge zu einer Ausgleichung der Frage von keiner Seite gemacht worden sind. — Aus **Hongkong** wird vom 19. v. M. gemeldet, daß der britisch-chinesische Handelsvertrag abgeschlossen ist. Der Vertrag wird jedoch erst dann ins Leben treten, wenn die übrigen mit China verkehrenden Mächte demselben beigetreten sein werden.

* **Frankreich.** Paris, 25. Dec. Das Gerücht ist verbreitet, der Kaiser habe Befehl gegeben, **Tibaldi**, welcher bekanntlich mit Ledru Rollin und Mazzini wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers verurtheilt wurde, in Freiheit zu setzen. Der Kaiser soll diesen Beschluß gefaßt haben, nachdem er den Brief, welchen Tibaldi von Cayenne aus im „Reveil“ veröffentlichte, gelesen hat. — Die drei letzten **spanischen Republikaner**, welche sich noch in Paris aufhielten, Raldos, Sala und Moros, haben heute morgen Paris verlassen. Die beiden letzteren waren noch immer krank. Ungeachtet dessen wollte aber die Polizei nicht dulden, daß sie noch länger in Paris blieben und zwang sie zur sofortigen Abreise. — Lissagaray wurde gestern in Auch wegen seines Duells zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Secundanten erhielten nur 25 Franken Strafe. — Der Gemeinderath von **Toulouse** hat in seiner Sitzung vom 23. sich geweigert, Danksagungen für das Geschenk zu votiren, welches man ihm mit der Statue des Marschalls Niel gemacht hat.

Amerika. Washington, 21. Dec. Der Senat hat heute mit 41 gegen 11 Stimmen die Ernennung Stanton's zum beigeordneten Richter am obersten Gerichtshofe bestätigt. (Durch ein Kabel-Telegramm ist inzwischen die Nachricht von dem Tode Stanton's eingetroffen.) — Der Commissar für die Staats-Einnahmen, Herr Wells empfiehlt in seinem dem Congresse vorgelegten Jahresberichte eine Herabsetzung des Zolltarifs. Die spanischen Kanonenboote sind nun sämmtlich aus dem New-Yorker Hafen ausgelaufen, muthmaßlich um nach Cuba zu segeln. Seward befindet sich gegenwärtig in der Stadt Mexico, wo ihm zahlreiche Ehrenbezeigungen dargebracht werden. Im Repräsentantenhause gelangte heute der Antrag des Senats, Betreffs der Reconstruction Georgiens, zur Annahme.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Cattaro, 27. Decbr. Es wird amtlich gemeldet, daß die Insurgenten aus Braic, Treue und Gehorsam dem Kaiser gelobend, gestern ihre Waffen abgeliefert haben. Gleiche Unterwerfung der Crivoscianer ist unmittelbar bevorstehend. Somit ist der Aufstand der Bocchesen als friedlich und definitiv beendigt anzusehen.

---

sie Toilette gemacht, eine Tasse Kaffee von der Hausmutter gereicht. Jeder Schein von Beaufsichtigung der Asylisten wird sorgfältig vermieden; Störungen sind bis jetzt nicht vorgekommen, dagegen einige Veruntreuungen von Decken und einer Uhr des Hausvaters, die aber bei der Zusammensetzung der des Asyls Bedürftigen am Ende nicht verwundern dürfen.

Die Kosten des bestehenden Asyls, dem stets auch ärztliche und Hebeammenhilfe zur Verfügung stehen, waren für dieses erste Jahr im Ganzen auf ca. 1550 Rt. veranschlagt, davon kommen auf Lokalmiethe 280 Rt., auf Gehälter des Hausvaters und der Hausmutter 240 Rt., der Aufseherin 120 Rt., auf Feuerung, Beleuchtung, Reinigung und Instandhaltung des Inventars 265 Rt., auf Nahrungsmittel 108 Rt. Das Uebrige erfordert die Vereinsverwaltung. Doch hat sich im letzten halben Jahre eine weitere andauernde Zunahme des Asylbesuchs herausgestellt, so daß die Ausgaben wohl auf über 1700 Rt. für das Jahr anlaufen werden. Die Kosten berechnen sich durchschnittlich pro Person und Nacht auf 2,91 Sgr.

Das Asyl ist namentlich für jüngere Personen, abgesehen von dem Unterkommen, das sie in der Noth und für den Fall, daß sie fremd und mit geringen Mitteln hier ankommen, finden, ein großer Segen. Es bietet ihnen Schutz gegen jegliche Verführung und gegen die dringendste Noth, welche in großen Städten nicht Wenige täglich dem Laster und der Prostitution in die Arme treibt. Außerdem aber hat sich das Asyl auch schon als eine gute Vermittelungsstätte für Vacanzen bewährt. Der Verein will allerdings nicht ein Arbeitsnachweisbureau mit dem Asyl verbunden haben. Doch ist dem Verwaltungs-Personal völlig frei gestellt, Vermittelungen der Art zu übernehmen, die sie natürlich ohne jede Garantie nach der einen oder der anderen Seite ausführen. Alle Dienstofferten werden dabei vom Hausvater und Vorstand streng geprüft. Für unerfahrene Personen hat sich dies besonders nützlich erwiesen. Denn wiederholt hat man hinter Offerten Kupplerinnen entdeckt, die Mädchen zu ihren Zwecken ins Garn locken wollten, die aber durch die Controle daran verhindert und den Händen der Polizei überliefert wurden.

Dieser kurze Ueberblick der Wirksamkeit des Asyls wird genügen, um seinen großen Nutzen und seine vollberechtigte Stellung unter den Mitteln rationeller Armenfürsorge zu erweisen. Sein Ursprung aus der freiwilligen Opferbereitschaft gemeinsinniger wohlwollender Bürger macht es zum humansten Institut, ohne daß dabei die nothwendigen Schranken gegen Mißbrauch außer Acht gelassen werden. Die Polizeibehörde hat es auf's höchste willkommen geheißen und läßt ihm jegliche Rücksicht und Förderung zu Theil werden. Wo die Umstände ähnliche Zustände erzeugen, wie in Berlin, sollte die gemeinsinnige Armenpflege diesem Asyl ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. In andern großen Weltstädten, in London, Newyork ist man schon vor längerer Zeit mit der Errichtung derartiger Wohlthätigkeitsanstalten vorgegangen und überall haben sie ihren Werth für die Begrenzung und Bewältigung der Noth und des Elends an den Tag gelegt.

Stadt-Theater.

*** „**Die Frau Mama**“ von Berg und Jacobson, ein neues Berliner Zugstück, wurde gestern zum ersten Mal gegeben. Es nennt sich nicht mehr „Posse“, sondern „Lebensbild mit Gesang“, d. h. es gehört jenem neueren Genre an, in welchem sentimentaler, zuweilen sehr prosaischer Ernst mit dem Spaß abwechselt. Das Stück ist nicht schlechter und nicht besser als „Von Stufe zu Stufe“ oder „Auf eigenen Füßen“ und wird sicher auch seine Freunde finden. Das Komische ist natürlich in jener Mischung das Beste und es wird manche Scene origineller Spaßhaftigkeit geboten. Auf diesem Gebiete excellirten Frl. **Waldau**, welche die Dora mit kräftigem, stets schlagfertigen Humor spielte, Hr. **Wisotzky** (Unteroffizier Knauer) und Hr. **Lang**, der den stets gekränkten Dr. Zimperlich mit meisterhafter Komik vorführte. Die ernsten Partien waren durch Fr. **Fischer**, Frl. **Knauff**, die HH. **Devereux** und **Kraus** trefflich vertreten. Die kleine Soubrettenpartie Clärchens wurde von Frl. **Bauer** in sehr anmuthiger Weise durchgeführt; ihr Coupletvortrag erntete lebhaften Beifall.

Danzig, den 28. Dezember.

* Ueber den Zimmermann'schen Antrag, betr. die Tieferlegung der Siele, hat Hr. Geh. Ober-Baurath Wiebe nachstehendes, jetzt der Stadtverordnetenversammlung vorliegendes Gutachten abgegeben:

„Um den von mehreren Seiten gestellten Antrag auf die Tieferlegung von Straßen-Entwässerungsröhren zu prüfen, habe ich in Gemeinschaft mit Herrn Stadt-Baurath Licht mehrere uns von dem Hrn. Mühlenbau-meister Zimmermann vorgezeigte Keller besichtigt. Da diese Keller nicht von Nässe zu leiden hatten, so wurde nur der Umstand hervorgehoben, daß die Röhren der Haus- und Hofentwässerung zum Theil über der Kellersohle angelegt werden müßten. Wenn durch ein Tieferlegen der Entwässerung diese Unbequemlichkeit auch bei einer gewissen Anzahl von Kellern vermieden werden könnte, würde dieses doch nur dadurch zu erreichen sein, daß den Straßenröhren ein geringeres Gefälle gegeben wird. Ein geringeres Gefälle bedingt aber eine größere Weite der Röhren, also namhafte Mehrkosten. Außerdem würde die Spülung und Reinhaltung der Straßenröhren für immer erheblich erschwert werden. — „Um nun mit Sicherheit zu ermitteln, ob die jetzige einheitliche Anordnung des gesammten Entwässerungssystems sich überhaupt so verändern läßt, daß sie den erhobenen Ansprüchen auch nur in einem nennenswerthe Umfange entspricht, würde eine Arbeit von mehreren Monaten erforderlich sein. Da während dieser Zeit die Arbeiten sistirt und die Arbeiter entlassen werden müßten, so würden der Stadt hierdurch bedeutende Kosten erwachsen, auch die Einhaltung des vertragsmäßigen Vollendungstermins würde nicht möglich sein. Gegen alle diese schwer ins Gewicht fallende Nachtheile sind die von den betreffenden Hausbesitzern zu überwindenden Schwierigkeiten nur gering. Wo ein Durchleiten des Hausrohrs in geringer Höhe über der Kellersohle störend ist, wird man in einzelnen Kellern die Sohle des Kellers entsprechend erhöhen können. In andern Fällen lassen die Röhren sich leicht so hoch über dem Fußboden des Kellers anbringen, daß man unter ihnen hinweggehen kann, und daß sie den nutzbaren Kellerraum nicht beengen. Wenn hiergegen angeführt ist, die Commune könne eine etwanige Mehrausgabe eher tragen, als einzelne Hausbesitzer, welche sich der Entwässerungsanlage unter etwas erschwerten Umständen anzuschließen haben, so ist hierauf zu erwidern, daß die der Stadt erwachsenden Mehrkosten gegen die für Einzelne etwa zu erreichenden Vortheile unverhältnißmäßig hoch sein würden. Bei der Aufstellung des Projects sind diese Verhältnisse keineswegs unbeachtet geblieben. Die für die Straßenröhren gewählte Höhenlage hat aber nach sorgfältiger Abwägung aller Umstände sich als diejenige herausgestellt, durch welche im großen Ganzen die größeste Summe von Vortheilen zu erreichen war. Die jetzt als etwas Neues zur Sprache gebrachten Verhältnisse sind auf Seite 16 und Seite 40 der gedruckten Erläuterungen ausführlich dargelegt. Auf Grund dieser Erläuterungen haben die städtischen Behörden sich, wie mit dem ganzen übrigen Project, so auch mit der Tiefenlage der Entwässerung einverstanden erklärt, den Entwurf genehmigt und auf Grund desselben den Vertrag mit dem Hrn. Aird geschlossen. Ich würde es für sehr bedenklich halten, auf Veranlassung der jetzigen Anträge die Grundlage dieses Vertrages so zu verändern, daß der ganze Vertrag in Frage gestellt werden könnte. Ueberhaupt empfiehlt es sich nicht, bei jeder sich zeigenden Detailschwierigkeit die wohl überlegten generellen Feststellungen umzustoßen und die Verhandlungen wieder von vorne zu beginnen. Einen Plan aufzustellen, welcher bei der Ausführung nicht auf Schwierigkeiten stößt, liegt überhaupt außer den Grenzen der Möglichkeit. Bei jedem neuen Plane könnte sich daher dasselbe Spiel wiederholen. Wenn beispielsweise die Entwässerung wirklich für einige Keller so tief gelegt werden könnte, wie die Antragsteller es wünschen, so würden für die nächsten Keller, bei welchen solches nicht mehr der Fall wäre, sofort die gleichen Ansprüche hervortreten. Die Unzufriedenheit würde dadurch eher vermehrt als vermindert werden. Durch Eingehen auf die jetzigen Anträge würde aber die Entwässerungs-Anlage nicht allein im Ganzen verschlechtert, sondern es würde auch ihr Zustandekommen gefährdet oder wenigstens auf gar nicht zu übersehende Zeit hinausgeschoben werden.“ — Der Magistrat ist in Rücksichtnahme auf dieses Gutachten der Ueberzeugung, daß die von Hrn. Zimmermann angeregten Besorgnisse unbegründet sind und eine Aenderung der projectirten Sielanlage nicht gerechtfertigt sein würde.

* Der Buchhalterei-Assistent bei der K. Preuß. Bank hier, Hr. **Daehnel**, ist zum Bankbuchhalter ernannt worden.

— Nach § 1 des Bundesgesetzes vom 12. October 1867 über das **Paßwesen** bedürfen Angehörige des Nordd. Bundes zum Ausgang aus dem Bundesgebiete bekanntlich nicht mehr eines Reisepapiers. In Folge dieser Anordnung hat vor Kurzem der Handelsminister die im Reglement für Auswanderungsagenten enthaltene Bestimmung, daß Transportverträge nur mit solchen Personen abgeschlossen werden dürfen, welche sich durch den Besitz von regelrechten Auswanderungsconsensen oder wenigstens von giltigen Pässen legitimiren, durch eine Verfügung für aufgehoben erklärt.

— Bekanntlich ist durch die Bundesgewerbe-Ordnung die bisherige Verpflichtung der Handwerksgesellen und der Fabrikarbeiter, einer „bestimmten“ **Krankenkasse** beizutreten, aufgehoben und dafür allgemein angeordnet, daß dieselben überhaupt bei einer Krankenkasse betheiligt sein müssen. Nach den Anweisungen zur Ausführung der Gewerbeordnung haben die Kassenvorstände und die Gemeindebehörden das Recht, von den erwähnten Personen zu jeder Zeit den Nachweis zu verlangen, welcher Kasse sie angehören. Neuerdings ist nun durch eine Verfügung des Ministers des Innern den Gemeindebehörden aufgegeben worden, dies Recht der Nachweisforderung überall auch thatsächlich auszuüben.

* [Musikalisches.] Eine interessante Erscheinung auf dem Gebiete des Concertgesanges, speziell des Liedervortrages, weilt gegenwärtig hier. Es ist die Sängerin Frl. **Helene Magnus** aus Wien, eine Schülerin des berühmten Liedersängers **Stockhausen**. Diese Dame nimmt eine distinguirte Stellung in den Künstlerkreisen Wiens ein, nachdem sie vor zwei Jahren bei ihrem ersten Erscheinen daselbst als geistvolle und poetische musikalische Interpretin des deutschen Liedes Sensation gemacht hatte. Ein Wiener Blatt äußert sich u. A. in folgender Weise über Frl. **Magnus**: „In dem Vortrage der Schumann'schen Lieder berührte uns besonders sympathisch eine überaus feinfühlige, echt poetische Auffassung der lyrischen Momente, vermöge welcher alle Seiten des musikalischen Ausdrucks auf eine Grundstimmung bezogen wurden, ohne daß die Sängerin zu gewissen beliebten Aushilfemitteln oder noch beliebteren theatralischen Effecten ihre Zuflucht zu nehmen brauchte. Der vornehmste Zauber ihrer künstlerischen Entäußerung liegt jedoch in dem warmen eigenartigen Empfindungswesen, welches in ihrem Gesange pulsirt, in allen Ausdrucksformen, sogar in der Persönlichkeit abstrahlt und den Leistungen einen ganz eigenthümlichen plastischen Character aufdrückt, vor allem aber in der keuschen Jugfräulichkeit, die sich wie ein zarter Hauch über die Vortragsweise ausbreitet und mit der Auffassung in Wechselwirkung steht. — Man kann von dem Liedervortrag des Frl. **Magnus** kein besseres Bild geben, als wenn man sagt, sie singe wie eine fein gebildete Dilettantin. Auch Jenny Lind, deren großartige Leistungen auf diesem Gebiet wir noch nicht vergessen haben, machte einen ähnlichen Eindruck; in der That hat uns die Gesangsweise des Frl. **Magnus** in einigen Zügen an das Bild der schwedischen Nachtigall als Liedersängerin etwas erinnert.“ — Ref. hat Frl. **Magnus** in Liedern von Schubert, Schumann u. s. w. selbst gehört und muß gestehen, daß er einer so feinsinnigen, seelenvollen, nuancenreichen, dabei völlig ungesuchten und natürlichen Auffassung selten begegnet ist und daß die nicht große und brillante, aber ungemein sympathisch berührende Stimme das ihrige dazu thut, um einen hinreißenden Eindruck hervorzubringen. In neuester Zeit hat Frl. **Magnus** in Wien, Breslau und Königsberg mit ausgezeichnetem Erfolge Concerte gegeben. Hier in Danzig wird sich die Künstlerin am 4.

Januar in einem im Gewerbehaussaale veranstalteten Concerte hören lassen, auf welches wir die Musikfreunde hiermit angelegentlich hinweisen. M.

* [Der Gesellenverein] beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig, den feiernden Waldenburger Bergleuten 25 Thlr. als Unterstützung zu senden.

* In einem Quartier auf der Altstadt sind vergangene Nacht in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe 7 Artilleristen dem Tode durch Erstickung nahe gewesen. Glücklicherweise kam noch zu rechter Zeit Hilfe und sind 5 Mann bald wieder ins Leben zurückgerufen worden, 2 Mann dagegen befinden sich augenblicklich noch in lebensgefährlichem Zustande.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm pr. Kahn, Warlubien-Graudenz regelmäßig pr. fliegende Fähre, Czerwinsk-Marienwerder pr. Kahn nur bei Tage.

— Vor einigen Tagen ist vom K. Obertribunal in einem Fälschungsproceß eine principiell wichtige Entscheidung getroffen worden. In Bromberg hatte der Commissionair Levysohn bei dem Lithographen Kluge 10,000 Stück russischer Postmarken bestellt. Der Lithograph fertigte die Marken nach einem ihm vorgelegten Original, verweigerte aber deren Auslieferung, wenn sie nicht auf Pappe gezogen würden. Beide Genannten wurden wegen Fälschung von Werthzeichen unter Anklage gestellt, in der ersten Instanz aber freigesprochen, weil der Gerichtshof zwischen dem Falsificat und dem Original keine volle Aehnlichkeit fand und auch die Herstellungsart nicht als strafbar betrachtete. Dagegen verurtheilte das Appellationsgericht in Bromberg beide Angeklagten zu je neun Monaten Gefängniß, indem es von dem Satze ausging, daß Postmarken als Geldzeichen anzusehen seien und daß eine Fälschung ausländischer Marken der Fälschung inländischer Münzen gleich geachtet werden müsse. Auch das Obertribunal hat in diesem Proceß die Fälschung auswärtiger Briefmarken im preußischen Inlande grundsätzlich als strafbar erkannt, wegen eines Formfehlers aber die Sache an das Appellationsgericht zurückverwiesen.

Elbing, 28. Dec. Heute findet die Vereidigung der Polizeibeamten vor versammeltem Collegio des Magistrats und der sämmtlichen städtischen Beamten statt. Es erfolgt damit die Uebergabe der bisher Königl. Polizeiverwaltung an die Stadt. (N. E. A.)

— [Gutskäufe.] Das Rittergut Glauchau im Culmer Kreise ist von Hrn. Ruperti-Hamburg für 250,000 Thlr. gekauft worden. — In dem vor dem K. Kreisgericht in Stallupönen angestandenen Termin zur Subhastation des dem inzwischen verstorbenen Landtags-Abgeordneten Meyhoefer zugehörig gewesenen Guts Schakummen blieb der Bevollmächtigte des Kron-Fideicommiß-Fonds, Rechtsanwalt Regge, mit 40,550 Thlrn. Meistbietender.

Königsberg, 28. Dec. Frl. A. v. Orgény hat ihr Gastspiel in Danzig unterbrochen und ist hier eingetroffen, um morgen ein Concert zu geben.

Vermischtes.

– [Mahnung zur Vorsicht.] Als kürzlich die Hausfrau einer angesehenen Familie in Breslau Abends mit einer brennenden Petroleumlampe in die Schlafstube getreten war, explodirte dieselbe, das Bassin zersprang in kleine Stücke, während sich die Flüssigkeit über den Arm und die Kleider der Dame ergoß und letztere gleichzeitig in Brand steckte. Glücklicherweise befand sich der 12 Jahre alte Sohn in der Schlafstube; er hatte Geistesgegenwart genug, sämmtliches im Waschtische vorgefundene Wasser über die Mutter zu gießen und so wenigstens das Weiterbrennen der Kleidung zu verhindern. Die Mutter hatte dennoch Brandwunden an der Hand, in der sie die Lampe gehalten, davongetragen, während der Sohn, der sich im Augenblicke der Explosion zu Bette begeben wollte, barfuß auf die herumgelegenen Glassplitter eingetreten hatte. Auch war ein Bett in Brand gerathen. Als man der Ursache der Explosion nachforschte, wurde von Sachverständigen festgestellt, daß der Docht schmaler als der Brenner war, d. h. er hatte nicht den ganzen Raum ausgefüllt, wodurch sich in dem leeren Raume Gase entwickelt haben, welche bei dem Luftzuge, als die Dame aus einer Stube in die andere gegangen, explodirten. Am vorhergegangenen Abend hatte man bei gleicher Veranlassung einen schwächeren Knall bemerkt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	60	59½	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 4/8
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 4/8	71 3/8
Regulirungspreis	45 4/8	45 1/8	4% do. do.	79	79
Dec.	45 5/8	44	Lombarden	141	141 5/8
Decbr.-Jan.	45 2/8	45	Lomb. Prior.-Ob.	248 2/8	248 4/8
April-Mai	45 2/8	45	Oester. Silberrente	57 7/8	57 6/8
Rüböl, Dec.	12½	12 1/2	Oesterr. Banknoten	81 6/8	82 1/12
Spiritus fest			Russ. Banknoten	74 4/8	74 5/8
Dec.	14⅚	14 19/24	Amerikaner	91 7/8	92
April-Mai	15⅓	15 7/24	Ital. Rente	54 7/8	54 7/8
Petroleum loco	8	8 1/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	105
5% Pr. Anleihe	100 4/8	100 5/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.23 2/8
Staatsschuldsch.	79 1/8	79 2/8			

Fondsbörse: am Schluß schwach.

Frankfurt a. M., 27. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅞, Creditactien 248⅞, Staatsbahn 390¼, 1860er Loose 81, Lombarden 248, Galizier 232¾, Silberrente 58 1/16. Fest, lebhaft.

Wien, 27. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 261, 30, Staatsbahn 407, 00, 1860er Loose 98, 60, 1864er Loose 118, 50, Anglo-Austria 290, 40, Franco-Austria 98, 00, Galizier 242, 75, Lombarden 259, 90, Napoleons 9, 87. Schluß schwächer.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 20, Bankactien 735, 00, Nationalanleihe 70, 70, Creditactien 260, 50, 1860er Loose 98, 40, London 123, 70, Silbercoupons 121, 25, Ducaten 5, 82½.

Hamburg, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] Für Weizen und Roggen loco höhere Forderungen, ab Auswärts ruhig. Weizen auf Termine fest, Roggen ruhig. Weizen pr. December 5400℔ 110½ Bancothaler Br., 109½ Gd., pr. December-Januar 109½ Br., 108½ Gd., pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd. — Roggen pr. December 5000 ℔ 76 Br., 75 Gd., pr. December-Januar 76 Br., 75 Gd., pr. April-Mai 79 Br., 78 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 25⅝, pr. Mai 25½, pr. October 24¾. — Spiritus flau, loco 20¼, pr. December 20¼, pr. Frühjahr 20¾. — Kaffee verkauft 5000 Sack Santos in Ladung. — Zink ruhig. — Petroleum fest, Standard white loco 15¾ Br., 15½ Gd., pr. December 15½ Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd.

Bremen, 27. Decbr. Petroleum, Standard white, loco und Januar fest, 6 11/12 bez.

Amsterdam, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco stille, pr. März 185, pr. Mai 187. Raps pr. Herbst 72. Rüböl pr. Mai 41⅞, pr. Herbst 39½.

London, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen bei beschränkter Zufuhr geschäftslos, englischer im Laufe der Woche 1s gestiegen. Mehl und Frühjahrsgetreide geschäftslos. Hafer seit vergangenem Montag 6d höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,704, Gerste 11,707, Hafer 51,658 Quarters. — Kaltes Wetter.

London, 27. Decbr. Heute keine Börse.

Liverpool, 27. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Oomra 9¾, Amerikanische, Schiff genannt 11⅜. Surrats sehr fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Matte Haltung, Preise meistentheils zu Gunsten der Käufer.

Paris, 27. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 70—72, 67½—72, 80. Italienische 5% Rente 56, 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 837, 50. Credit-Mob.-Actien 212, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 526, 25 träge. Lombard. Prioritäten 252, 75. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 652, 50. Türken 45, 25. 6% Verein. Staaten pr. 1882 ungest. 97⅛. — Sehr fest und belebt.

Paris, 27. Decbr. Rüböl pr. December 100, 00, pr. Januar-April 99, 00 fest, pr. Mai-September 99, 00 fest. — Mehl pr. December 55, 75, pr. Januar-April 56, 75, pr. März-Juni 57, 50. Spiritus pr. December 55, 50. — Schneewetter.

Antwerpen, 27. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen etwas fester, Käufer zurückhaltend. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. Januar 59. — Unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. December.

Weizen pr. 5100℔ bei kleinem Geschäft fest,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 465—480 Br.	fl. 400 bis 470 bez.
hochbunt	126—128℔	„ 440—465 „	
hellbunt	124—128℔	„ 435—450 „	
bunt	124—128℔	„ 425—440 „	
roth	126—132℔	„ 400—430 „	
ordinair	117—120℔	„ 400—410 „	

Roggen pr. 4910℔ unverändert,
loco 123/4—125℔ fl. 309—315 bezahlt. Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122℔ fl. 320 Br., pr. Mai-Juni 1870 122℔ fl. 315 bezahlt.

Gerste pr. 4320℔ flau, loco große 110—114℔ fl. 234—240 bez., kleine 110℔ fl. 231 bezahlt.

Erbsen pr. 5400℔ fest, loco weiße Mittelwaare fl. 310—315 bezahlt.

Leinsaat pr. 4320℔ loco fein [illegible] fl. 430 Br., 420 Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28 December. [Bahnpreise.]

Weizen kleine Zufuhr und fest, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117 — 118/120 — 122/6℔ von 62/64 — 65/66—67½—70 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125 — 126/28 — 130/32℔ von 70/71½—72/73½ 74/76⅔ Sgr., Alles — 85℔ Zollgew.

Roggen unverändert, 118/9—120 — 23—125℔ mit 47 — 48 — 50 — 51½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen, trockene 50/51—52/52½ pr. 90℔.

Gerste, kleine, 103/5—108/10℔ nach Qual. 38—39/39½ Sgr., große 108/10—113/15℔ nach Qualität von 38/39 — 40/41/41½ Sgr. pr. 72℔.

Hafer 24/25—26 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: O. — Für die geringe Weizenzufuhr am heutigen Markte war rege Kauflust zu festen Preisen bemerkbar. 30 Lasten sind jedoch nur umgesetzt. Bezahlt für bunt 115/16℔ fl. 400, 118/19℔ fl. 417½, fl. 420, hellbunt 126℔ fl. 450, 129℔ fl. 460, hochbunt glasig 126/27℔ fl. 470 pr. 5100℔. — Roggen unverändert, 123/24℔ fl. 309 pr. 4910℔. Umsatz 10 Lasten. Mai-Juni-Lieferung 122℔ fl. 315 pr. 4910℔ bez. — Große Gerste 113/4℔ fl. 228, 114℔ fl. 234, 110℔ fl. 240 nach Qualität pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 310, fl. 315 pr. 5400℔. — Sommerrübsen fl. 605 pr. 4320℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 27. December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 125℔ 71 Sgr. bez., 126/27℔ 72½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 124℔ 66 Sgr. bez., 125/26℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco still, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 122/23℔ 47½ Sgr. bez., 120℔ 46 Sgr. bez., 124 bis 125℔ 48½ Sgr. bez., 126℔ 50 Sgr. bez., 121℔ 47 Sgr. bez., pr. December pr. 80℔ Zollgew. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste große, pr. 70℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 36/37/37½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 36/37 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 24/25/23½ Sgr. bez., pr. Frühj. 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollgew. 50/56 Sgr. Br., 50/52/52½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 46/48/50 bis 51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14 7/12 Thlr. Br, 14½ Thlr. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gd., pr. Frühj. 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br, 15 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli-August ohne Faß 16½ Thlr. Br.

Stettin, 27. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125℔ loco gelber inländ. geringer 56—58 Thlr., besserer 59—60 Thlr., feiner 60½—61½ Thlr., bunter 56—59 Thlr., feiner Ungar. neuer 63 Thlr. Br., 83/85℔ gelber pr. Decbr. 61 Thlr. Br., 60½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 63, 63¼, 62¾, 63 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 63½ Thlr. Gd., 64 Thlr. Br. — Roggen schwach behauptet, pr. 2000℔ loco geringerer 76/78℔ 40 Thlr., 79/80℔ 41—41½ Thlr., 80℔ 42¼ Thlr. bez., schwerer 44½ Thlr., pr. Dec. 43 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 44, 43¾ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., Mai-Juni 44½ Thlr. Gd. — Gerste unverändert stille, pr. 1750℔ loco geringe 32—34 Thlr., mittlere 35 Thlr., feine 36—37 Thlr. — Hafer pr. 1300℔ loco preuß. 25 Thlr., Pomm. 26—26½ Thlr., 47/50℔ pr. Frühjahr 26½ Thlr. Gd., Mai-Juni 27 Thlr. Gd. — Futter-Erbsen pr. 2250℔ loco 43—44½ Thlr., pr. Frühj. 46½ Thlr. Gd. — Wicken loco 44—48 Thlr. Rüböl behauptet, loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Decbr. 12⅛ Thlr. bez., Dec.-Januar 12⅛ Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., April-Mai 12¼ Thlr. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 11⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14½ Thlr. bez., pr. Dec. 14 11/24 Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 15 Thlr. nom., August-Septbr. 16 Thlr. Br. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 61 Thlr., Roggen 43 Thlr., Rüböl 12⅛ Thlr., Spiritus 14 11/24 Thlr. — Petroleum loco 8 Thlr. Br., pr. Dec.-Januar 7⅞ Thlr. Gd., 7 11/12 Thlr. Br., Januar 7⅞ Thlr. bez., Jan.-Febr. 7 11/12 Thlr. Br., Februar 8 Thlr. bez., 7 11/12 Thlr. Gd.

Breslau, 27. Decbr. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 27. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. December 57½ Thlr. nominell. — Roggen loco pr. 2000℔ 44—45½ Thlr. bz., pr. December 44¾ — 45¼ — 45⅛ Thlr. bz., December-Januar 44¾ — 45 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34 — 45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 22 — 27 Thlr. nach Qualität, 22 — 25 Thlr. bz., pr. December 24½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qual., Futterwaare 43—47 Thlr. nach Qual. — Leinöl loco 11¼ Thlr. incl. Faß bez. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 7/12 Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅚ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 1/24—3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅚—3⅜ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/24 — 2 11/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Thlr. 6½ Sgr. bz., December-Januar 3 Thlr. 6 Sgr. B., Januar-Februar 3 Thlr. 5½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Thlr., pr. Dec. 8 Thlr. B., December-Jannar do.

Viehmärkte.

** Berlin, 27. Dec. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 725 Stück Rinder. Die schwache Zufuhr zeigte schon wie wenig sich die Importeure von dem diesmaligen Markte versprachen, und demgemäß verlief auch das Geschäft lustlos. Exporte fanden nur in sehr beschränktem Umfange statt. I. erzielte pr. 100℔ Fleischgewicht 17 Thlr., II. 13—15 Thlr., III. 9—11 Thlr. — 2164 Stück Schweine. Auch in dieser Viehgattung überstieg die Zutrift das Consumbedürfniß und lähmte den Handel. Beste fette Kernwaare erzielte nur 17 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 1950 Stück Schafvieh. Der Geschäftsverkehr war sehr flau und selbst bei gedrückten Preisen konnte der Markt nicht einmal von den in der Minderzahl angetriebenen fetten und schweren Thieren geräumt werden. — 450 Stück Kälber, die im lebhaften Verkehr bei anhaltend höhern Preisen bald Abnehmer fanden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. December. Wind: O.
Angekommen: Carl, Danmark (SD.), Pillau, leer.
Gesegelt: Schwartz, Merces, Sunderland, Holz.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	333,92	—7,0	Oflich, ganz flau, hell und wolkig.
28	8	334,25	—5,4	Stille, bezogen und trübe.
	12	333,89	—4,4	Oeliche Luft, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 27. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96½ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	132¾-33¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	189⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	148 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	201½ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	114 bz
Brieg-Neisse	5½	4	91 bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	121 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅞ G
do. do.	7	5	109⅞ G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	177¼ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	143 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204 G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	142½ bz
Mecklenburger	2½	4	73⅞ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89 G
Oberschles. Litt A. u. C	15	3½	186½ bz
do. Litt. B.	15	3½	170 bz u B

Dividende pro 1868		Zf	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	222½-23-22½-¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60⅝ bz
Rheinische	7⅓	4	115¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	86½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	141½-41-½-⅜ bz
Thüringer	9	4	133½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	77¾ G
Kursk-Kiew	5	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134 B j 126 G
Danzig Priv.-Bank	5½	4	105 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ G
Königsberg Priv.-Bank	4	4	106 G
Magdeburg „ „	4⅘	4	95 B
Oesterreich. Credit-	13	5	140½-41½ bz u B
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ B
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92⅞ bz
do. 1867	4½	92¾ bz
do. 50/52	4	84 bz
do. 1853	4	82¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	79¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72½ G
do. „	4	79⅝ G
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81 bz u G
Posensche „	4	81½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅝ G
do. do.	4	79 bz u G
do. do.	4½	85¼ bz
do. II. Serie	5	95⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	89 G u 90 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	86¼ B
Posensche „	4	83⅜ B
Preußische „	4	83 G
Schlesische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅞ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	90½ G
do. 1860r Loose	5	80½ et 81-80¾ b
do. 1864r Loose	—	64⅛ bz
Rumänier	8	95⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	85½ et bz u B
do. engl. Std. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅞ bz
do. do. 1866r	5	116¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 bz
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅞ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92 bz

Wechsel-Cours vom 23. Dec.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ B
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	81½ bz
do. 3 Mon.	6	80⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bG	Nap. 5 12½ b B
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. W. 82 1/12 bz	Svs. 6 24½ bB
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 74⅞ bz	Gld℔ 467 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Mackowsky,
geb. Schweitzer.
Herrmann Albrecht.
Danzig, den 25. December 1869. (1792)

Ihre gestern in Beuthen a. O. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ihren Danziger Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen
Director Dr. K. Laubert,
Hedwig Laubert, geb. Gräfin Schack.
Frankfurt a. O., den 27. Dec. 1869.

Die Entbindung meiner Frau, geb. Louise von Wulffen, von einem Knaben zeige ich hiermit an. (1793)
Danzig, den 28. Dezbr. 1869.
Rob. Heinrich Pantzer.

Heute Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Witte,** von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Max, den 25. December 1869
(1813) **Herrmann Schultz.**

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist vorräthig:

Illustrirter Prämien-Kalender
für's Haus und die Familie auf das Jahr 1870.
Preis nur 5 Sgr.
Aus dem reichen Inhalte sind anzuführen: **Der lange Lüderich** von W. Herchenbach. — **Der Handschuh,** Erzählung von Hermann Kleinsteuber. **Unvergessen,** Erzählung von demselben. **Der berühmt gewordene Schwiegersohn. Der Barbier des Kaisers Joseph. Scherz und Ernst in Wort und Bild.** Für den geringen Preis von nur 5 Sgr. ist soviel des Ernsten und Launigen in diesem Kalender dargeboten, daß es an der Zeit erscheint, das Interesse des Bücher kaufenden Publikums für denselben auf's Neue anzuregen.

Kalender für 1870
in größter Auswahl, unter A.: der **Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1870, 5 Sgr.** (7 Exemplare für 1 Thlr.)
empfiehlt in Danzig die (1818)
L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert).

Lese-Zirkel
der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert.
Eintritt täglich. Kein Abonnement.
(291) Bedingungen bekannt.

Punsch-Royal
von
J. C. Lehmann in Potsdam,
à 1/1 Flasche 25 Sgr., ½ Flasche 15 Sgr. Extra feinen alten Jamaica-Rum a Fl. 20 Sgr., 15 Sgr. u. 10 Sgr., in Gebind. bill., Cognac, Arac de Goa u. de Batavia, rothe u. weisse Weine, Ungar- und Rhein-Weine, alten Madeira, feinen Muscat etc. empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(1817) Hundegasse 15.

Cincinnin,
ein sicheres Mittel zur Beförderung des Haarwuchses, sowie Verhinderung der Schinnen und Ausfallen der Haare, empfiehlt à Flasche 10 Sgr.
die Rathsapotheke in Danzig.

Fetten Räucherlachs,
große geräucherte Maränen,
Weichselneunaugen und Bratheringe, fein marinirt, in 1/1 und 1/2 Schockfässern, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis und -Heringe, Edinb. Shorting, Spickaale, Bücklinge, so wie **frische Fische** als: Silberlachse, Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche, Maränen 2c. versendet billigst und prompt unter Nachnahme (346)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Frankfurter Würstchen und feinste Goth. Cervelatwurst empf.
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst
B. A. Lindenberg,
(9502) Jopengasse No. 66.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
haben auf Lager und empfehlen billigst
Richd. Dühren & Co.,
(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Eine Auswahl eleganter russischer und anderer Schlitten offerirt zum Kauf und zur Miethe mit Decken und Glocken (1782)
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Die Saal-Etage, Langgasse No. 1, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (1737)

Berliner Cours 93%,
mithin bei Ausloosung Rℓ. 27 Gewinn auf Rℓ. 100 Nominal, wofür nur 93 Rℓ. gezahlt werden.

5% Pommersche Hypothekenbriefe
der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin (Grundcapital derselben 800,000 Thaler baar eingezahlt 600,000) in Appoints von Rℓ. 200, 100, 50 und 25 empfehlen zu beigesetztem Course als billige, sehr solide Capitalanlage.

eingelöst mit **120%.**
Zwei Ziehungen jährlich. Nächste Ziehung am **1. März 1870,** woran sämmtliche bis Ende December 1869 in Umlauf befindlichen Pfandbriefe Theil nehmen.

Die Pfandbriefe werden sämmtlich mit 20% Zuschlag, also statt **200** mit **240,** statt **100** mit **120,** statt **50** mit **60** Thaler ausgelooſt und sind, sowie die Zinscoupons hier, in Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg, Stettin, Bromberg 2c. zahlbar gemacht.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
(1760) **Langenmarkt No. 20.**

2. Klasse
Erneuerungsloose 15 Sgr.
Kaufloose 22½ Sgr.



Ziehung 5. Januar 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Werth der Gewinngegenstände 57,940 Thaler.
Wir erinnern an die Erneuerung der 2. Klasse, welche bei Verlust jedes Anrechts bis zum 31. December cr. geschehen muß.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Pommersche Hypothekenbriefe.
Wir machen hiermit bekannt, daß wir ebenfalls den Herren
Meyer & Gelhorn in **Danzig**
den Verkauf unserer Hypothekenbriefe übertragen haben.
Cöslin, den 18. December 1869.
Die Haupt-Direction der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir, als unzweifelhaft sichere Capitalsanlage:
zum Berliner Börsen-Course, ohne weitere Provisions-Vergütung, in Stücken von Thlr. 1000, 500, 200, 100 und 50:
5% Pommersche Hypothekenbriefe à 93%,
4½% " " à 86%,
welche an der Amortisations-Verloosung im März 1870 theilnehmen und von denen die ausgeloosten Stücke mit 120% am 1. Juli 1870 eingelöst werden, somit bei denselben ein **Cours-Gewinn von 27% resp. 34%** erzielt wird.
Ferner empfehlen wir:
4½% Pomm. kündbare Hypothekenbriefe à 94%
in Stücken von Thlr. **200, 100, 50** und **25,** welche am 2. Januar 1874 zum Nominal-Betrage unbedingt eingelöst werden, und denen hierdurch bis zum Einlösungstage ein Cours-Gewinn von 6% gesichert ist.
Für die Sicherheit des Capitals und der Zinsen haften die Hypotheken der beliehenen ländlichen und städtischen Grundstücke, sowie das Grund-Capital der Bank von Thlr. **800,000.** — Die Coupons werden hier, in Berlin, Königsberg, Stettin, Bromberg 2c. eingelöst.
Andere Staatspapiere nehmen wir zum amtlich notirten Course in Zahlung.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(1789) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Neueste Cotillonsachen.
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Knall-Thierköpfe " " 22½ "
Knall-Spritz-Flacons " " 25 "
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen, von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.
Louis Loewensohn,
1. L[illegible]

Berliner
Maskenanzüge
Am heutigen Tage trafen die elegantesten u. neuesten Anzüge für Damen und Herren ein. Ich bin daher in den Stand gesetzt, Anzüge von noch nie dagewesener Eleganz und Auswahl zu mäßigen Preisen zu liefern.
Th. Krause,
Langgasse No. 51, 1 Tr.

Schlittenglocken,
englische und deutsche, in allen Größen, empfiehlt billig
A. W. Braeutigam.

Vorstädtischen Graben 54 ist eine complete Ponny-Equipage, bestehend in einem Phaëton, 2 Ponnys (Fuchsstuten), 1 Paar Kummetgeschirren, und ein neuer russischer Schlitten zu verk.

Meine Lehrvorträge beginnen wieder Mittwoch, den 5. Januar.
(1801) **Dr. Cosack.**

Neueste Cotillonsachen.
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 16 Sgr.,
Knall-Thierköpfe " " 17½—22½ Sgr.
Knall-Spritz-Flacons " " 25 Sgr. u. 1 Rℓ.
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, empfiehlt
Adolph Cohn, Glockenthor 136.

Conto-Bücher
von Hoffert & Co., sowie eigenes Fabrikat, offerire zu Fabrikpreisen, und alle Comtoir-Utensilien. (1797)
Adolph Cohn, Glockenthor 136.

Neujahrskarten,
ernsten und scherzhaften Inhalts, in großer Auswahl, empfiehlt
Adolph Cohn, Glockenthor 136.

Ballschuhe
empfiehlt bei sauberster Ausführung und größter Auswahl das
Wiener Schuhwaaren-Depot.
W. Stechern.

Da ich mit meinem noch sehr bedeutenden Lager von
Damenmänteln
(sämmtlich nach diesjährigen Façons angefertigt) binnen kurzer Zeit geräumt haben muß, so stelle ich solche zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.
E. Fischel.

Seine nach den besten Cremoneser Mustern **selbstgefertigten** Geigen, sowie gute alte empfiehlt **Constantin Leitzsch,**
Geigenmacher, Böttchergasse 11.
Sämmtliche Reparaturen werden **von mir selbst** aufs sorgfältigste ausgeführt, **auch werden** alte Geigen gekauft oder in Zahlung genommen.

Contobücher in allen Liniaturen zu Fabrikpreisen,
Cotillon-Orden pr. Dtzd. von 2½ Sgr. bis 2 Thlr.,
Neujahrs-Karten ernsten und komischen Inhalts in großer Auswahl,
Visitenkarten, elegant lithographirt, 100 Stück 25 Sgr.,
empfiehlt
Wilhelm Homann,
4 Glockenthor 4.

Gratulations- und Neujahrskarten
erhielt heute pr. Post in überraschend großer Auswahl (1735).
Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise auf der Rechtstadt wird gesucht. Adr. unter No. 1754 in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein Getreide-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein Lehrling gesucht. Adressen unter No. 1783 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Primaner der Petri-Schule oder ein solcher, der bereits schon die Schule verlassen hat und willens ist, einem Tertianer Nachhilfestunden zu geben, kann sich melden Hundegasse 98, 1 Tr.

Eine erfahr. Restaurationswirthin, die im besten Renommé steht, empfiehlt
J. Dau, Korkenmachergasse No. 5.

Hundegasse 39 zu Oct. z. verm. die Ober-Saaletage, best. a. 2 Zimm., Kab., Entree, heller Küche, Kamm. u. Keller an anständ. ruhige Bewohner. Näheres Scharrmachergasse 1. (1823)

Zum Sylvester-Abend
empfehle mein Lager von:
deutschen Champagner
in vorzüglicher Qualität, 12 Flaschen 11 Rℓ., 6 Fl. 5½ Rℓ., à Fl. 1 Rℓ.,
Weine, Cognac, Arac und Rum
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Gustav Seiltz,
Hundegasse No. 21.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (1814)

Düttchenverein.
Mittwoch, den 29. December, Weihnachtsfeier.
Näheres beim **Präses.** (1765)

Vorläufige Anzeige.
Concert Helene Magnus.
Dienstag, den 4. Januar,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Gewerbehauses.

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, den 29. Dec. **Der Graf von St. Germain,** oder: **Der Teufel von Paris.**
Sonnabend, den 8. Januar:
Großer Maskenball.

Danziger Stadttheater.
Freitag, d. 29. December. (3. Ab. No. 10.) Zum ersten Male wiederholt: **Der Narr des Glücks.** Lustspiel in 5 Acten von E. Wichert.

Belohnung.
Am 28. dieses, Vormittags, sind von der Danziger Privat-Actien-Bank durch die Beutlergasse bis Jopengasse No. 20 130 Thlr. (1 100-Thalerschein, 1 zu 20 Thlr. und 1 zu 10 Thlr.) verloren worden. Eine gute Belohnung wird demjenigen zugesichert, der obiges Geld Brodbänkengasse 34 unten im Comtoir abgiebt.

Dombau-Loose
sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Dombauloose à 1 Rℓ. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.